

Die Autorin Margrith Bohren las mit Witz und Charme aus ihren Werken

8. Literatur-Soirée im Hotel Croix d'Or et Poste



Die Autorin Margrith Bohren hat am Literatur-Soirée aus ihren Werken vorgelesen. Sie hat es verstanden, die Anwesenden ganz in den Bann der Geschichten zu ziehen. Simon Aellig, Inhaber und Gastgeber des Hotel Croix d'Or et Poste, hat die Gäste herzlich zum Literatur-Soirée begrüsst und kulinarisch verwöhnt.

Bereits zum achten Mal hat das Hotel Croix d'Or et Poste in Münster, am Freitag, 15. Februar 2013, zur Literatur-Soirée eingeladen. Den Gästen wurde ein d'hôte Menu aus dem 1913 serviert. Dazu hat die Autorin Margrith Bohren mit Witz und Charme zwischen den Gängen aus ihren Werken vorgelesen.

Es Lächlen

Es Lächlen ischt dr chirzischt Wääg
wa jeeda druf chan gaan
u fääld am End em Brigg u Schtääg
mu bliibt dert gliich nie schtaan.

Es Lächle passt i jedes Schloss
tued ds Pfeischer uf u Tiir
weds neetig hescht
nim eifach miis
i wollt ja niid drfiir.

Es Lächle fächled Glick dr zue
schtriicht d Sorgen us dr Schtirnen
bim Lächle treischt die rächte Schue
fir z lächle bruuchscht niid z hirnen.

Begägnischt du den hie u daa
eim wa nid weis wie lachen
de schenk-mu eis

Beim Eintreffen empfing Hotelier Simon Aellig die Gäste herzlich. Zur Begrüssung wurde ihnen in der heimeligen Stube im ersten Stock des Hotels ein Apéro serviert. Anschliessend begaben sie sich in den festlich gedeckten Hotelsaal, wo sie kulinarisch und literarisch verwöhnt wurden. Beim Vorstellen des Menus aus dem Jahr 1913 erläuterte der Gastgeber, dass in diesem Jahr die Belle-Epoque, die grosse Zeit der Engländer, zu Ende ging und mit ihnen viele Hotelbetriebe. Unzählige gerieten in grosse Finanzschwierigkeiten, was einen Verkauf, Konkurs oder gezielte Feuer-Abbrüche zur Folge hatte. Auch durch den Weltkrieg 1914 bis 1918 mussten viele Träume zu Grabe getragen werden.

Der kulturelle Teil

Die Autorin Margrith Bohren ist in Grindelwald aufgewachsen und lebt in Küsnacht am Rigi. Sie liebt den Dialekt und hat sich auch nicht davor gescheut, in ihrer «Muttersprache» das eine oder andere Gedicht vorzutragen. In einem ihrer Werke schreibt die Autorin im Vorwort: «Sprache ist der Mantel der Gedanken; sie ist es besonders ausgeprägt beim Schreiben in Mundart.» Im nebenstehenden Kasten haben wir ein Gedicht in Mundart abgedruckt.

Aber auch aus ihrem Werk «wortschälén», welches 2011 erschienen ist, hat sie pointiert vorgelesen. Sie hat es vom ersten Augenblick an verstanden, die volle Aufmerksamkeit der Gäste zu gewinnen. Als Ab-

schluss hat sie Aufmüpfiges und Nachdenkliches aus den beiden Metarismen-Bänden vorgelesen. Ein Gast aus England hat an diesem Abend die Übersetzung der Metarismen ins Englische übernommen und damit bewiesen, dass die Pointe in keinem Fall verloren geht. 9

